

berte Räume haben, welche die aufmerksame Betrachtung der Gegenstände begünstigen. Dabei müssen sie im Zusammenhang mit dem Ganzen bleiben, um dessen Uebersicht nicht zu stören. Das Kostbarste in der Kunst, an Gemälden, Statuen, Steinen und Münzen, soll in eigene Räume aufgestellt werden, welche an Zierlichkeit und Pracht sich vor den andern auszeichnen. Ausstellungssäle, Säle für Abgüsse der Antiken, dienen theils für Studien, theils zum Beleben der neueren Kunst.

Zu den eigentlichen Studien-Zimmern gehören Säle zum Unterricht in der Anatomie, im Lebenzeichnen, in der Perspektive, in der Geschichte der Kunst, zum praktischen Malen, und zur Ausstellung von Modellen.

Ein Sitzungs-Zimmer mit nothwendigen Neben-Zimmern, nebst den Wohnungen für die Kastellane beider Gallerien, sind ebenfalls in dem Gebäude erforderlich.

Der Plan zeigt die Vertheilung dieser Räume in dem gegebenen Musterbilde des Museums.

In den Kuppelförmigen Sälen sind das Museum für die vorzüglichsten Gemälde und das Museum für die ausgezeichnetsten Statuen für die Gemmen und Münzen eingerichtet. Sie bilden beide die Vorhallen der Gallerien. Diese theilen sich ein für die Werke der Malerei, in den Saal für die alten Gemälde mit seinen Unter-Abtheilungen, und in den Saal für die Ausstellung der neueren Gemälde, der auf den ersteren folgt. In dem entgegengesetzten Flügel der Gallerie der Werke der Sculptur enthält der erstere Theil die Antiken-Sammlung, und der zweite die Sammlung der Gyps-Abgüsse. Der hintere Theil beider Flügel ist durch drei über einander liegende Etagen, mit den Lehr- und Wohnzimmern besetzt.

In dem Profil No. III. ist die Construction der Gallerie im Profil abgebildet. Sie bildet eine 400 Fuß lange Bogenlaube von 15 Bogenstellungen, welche 33 Fuß Tiefe auf 55 Fuß Höhe hat. Sie ist mit einem von Köpfen construirten Tonnengewölbe überdeckt. Die Cirkel-Öffnungen der Bogenstellungen geben von beiden Seiten das Licht, das über den an der untern befindlichen Wand aufgestellten Kunstwerken angebracht, diese auf die vortheilhafteste Weise, in einem Winkel von 45 Grad von oben her beleuchtet. Spanische Wände trennen die Gallerie in einzelne Abtheilungen; sie verhindern keinesweges den Ueberblick des Ganzen und verbinden besondere Sammlungen, so daß die Beobachtung einer